

Attacken beunruhigen Economiesuisse



Bernhard Bauhofer: 'Probleme sind hausgemacht'

06.08.2009 07:28

Die Angriffe gegen Mitarbeiter und Sachwerte von Unternehmen häufen sich. Längst nicht nur Novartis ist davon betroffen. Der Wirtschaftsdachverband beobachtet die Entwicklung mit Sorge.

Michael Kuhn

Immer häufiger lassen Interessengruppen und Privatpersonen ihren Ärger an Firmen und deren Angestellten aus. «Es entsteht der Eindruck, dass vermehrt Mitarbeiter persönlicher Gewalt ausgesetzt sind», sagt Urs Furrer, stellvertretender Leiter Wettbewerb und Regulatorisches bei Economiesuisse. «Wir nehmen die Attacken gegen Personen und Einrichtungen mit Besorgnis zur Kenntnis.»

Nicht nur Pharmakonzerne wie Novartis und ihr Chef Daniel Vasella werden zur Zielscheibe von Aggressionen. Auch gegen Banken wie die UBS richtet sich die Wut, sei es mit Farbbeutel-Anschlägen auf Fassaden oder mit Sitzstreiks vor Filialen. Oder gegen Nahrungsmittelfirmen wie Nestlé und Telekomunternehmen wie Swisscom.

Tätlichkeiten und Morddrohungen

Auf die Attacken angesprochen, geben sich die meisten Unternehmen zugeknöpft. «Unser Sicherheitskonzept bezieht alle Szenarien ein», teilt UBS-Sprecherin Dominique Scheiwiler per e-Mail mit. Die Grossbank habe «klare und sehr hohe Sicherheitsstandards», die laufend überprüft und angepasst werden. Erst auf Nachfrage heisst es: «Selbstverständlich waren wir auch schon Ziel von Attacken.» Doch über das Ausmass und die Entwicklungen will man sich nicht äussern.

Gar nichts wissen von Bedrohungen will die Fluggesellschaft Swiss: «Das ist bei uns kein Thema», sagt Sprecher Jean-Claude Donzel. Anders Swisscom. «Es gab und gibt nur vereinzelt Zwischenfälle», so Sprecherin Myriam Ziesack. Dazu zählen Tätlichkeiten in Shops gegen Mitarbeiter, aber auch schriftliche Belästigungen und Drohungen. Diese richten sich auch mal gegen Leib und Leben und sind teilweise so massiv, dass Swisscom die Polizei einschalten muss.

«Die Beschimpfungen nehmen zu»

Swisscom ist kein Einzelfall. Beinahe alle Unternehmen und ihre exponierten Mitarbeiter im direkten Kundenkontakt, seien es Telekomfirmen oder Versicherungen, sehen sich teilweise herben Drohungen ausgesetzt. «Die Beschimpfungen und Bedrohungen, auch zuhause am Telefon, haben deutlich zugenommen», sagt ein CEO eines mittelgrosser Firma zu cash. Er legt Wert darauf, anonym zu bleiben. Er erklärt sich die Entwicklung mit einer «grundsätzlich niedrigeren Hemmschwelle Gewalt auszuüben».

Noch wird der Schutz gegen Gewalt in den Gremien von Economiesuisse nicht diskutiert. Vor allem deshalb, weil die Unternehmen jeweils auf sie zugeschnittene Sicherheitskonzepte haben und brauchen. Und weil «gerade grosse Unternehmen direkt im Kontakt mit den zuständigen staatlichen Stellen stehen». Urs Furrer von Economiesuisse macht aber klar: «Wir lehnen die Gewalt zur Durchsetzung von politischen oder anderen Forderungen entschieden ab».



DRUCKEN »



E-MAIL »



SHARE »

Kommentare (5) »